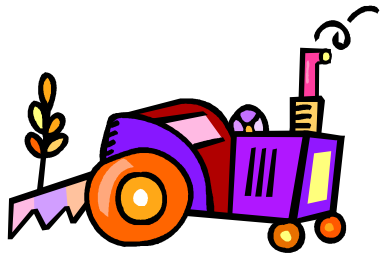


Bauernregeln



Sabine Kainz, 3/2005

Lange Schnee im März,
bricht dem Korn das Herz.



Wird es kalt,
kommt der Winter bald.



Lieber reich und gesund,
als arm und krank.



März in der Blume,
Sommer ohne Tau,
trocknen die Felder
und dörren die Au.



Viel Schnee,
den uns der Lenz
entfernte,
lässt zurück uns
reiche Ernte.



Auf dieses kannst
du zählen
zu jeder Zeit,
dass es am
30. Februar
nicht schneit.



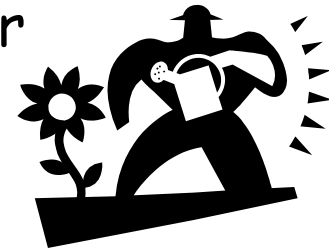
Der Jänner hat
viel Mützen
auf seinem
Kopfe sitzen.



Graben und Hacken
macht rote Backen.



Haben ist besser
als kriegen.



Wenn die Ameisen
sich verkriechen,
werden wir bald
Regen kriegen.



Glücklich ist,
wer vergisst,
was nicht
mehr zu
ändern ist.



Macht der August
den Menschen
heiß,
geraten sie leicht
in großen
Schweiß.



Wie der Acker,
so die Ruben,
wie der Vater,
so die Buben.



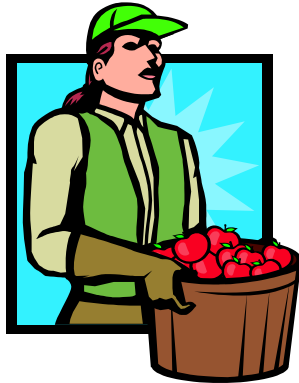
Hirsebrei mit
brauner Butter
ist das beste
Bauernfutter.



Im Februar müssen
die Stürme fackeln,
dass die Ochsen
mit den Hörnern
wackeln.



Wenn Schäfchen
am Himmel stehen,
kann man ohne
Schirm
spazieren gehen.



Gut Wetter
kommt über die
Nacht,
hat's im
Sommer
nie weit gebracht.



Fällt am
Faschingsmontag
Schnee,
rufen die
Apfelbäum'
juchhe.



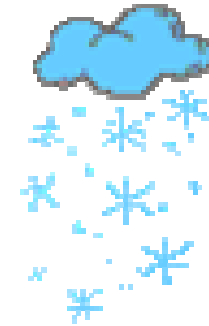
Kriechen die
Eichhörnchen
bald zu Nest,
wird der
Winter
hart und fest.



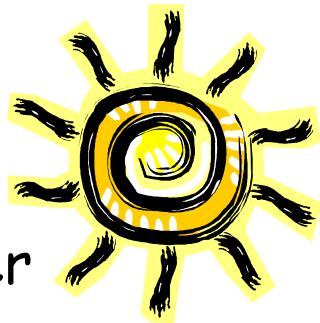
Gibt's Schnee und Eis
im Januar,
so fängt mit Kälte
an das Jahr.



Wenn im Februar
die Mücken
schwärmen,
muss man sich im
März
die Ohren
wärmen.



Tanzen in
Schwärmen
die Mücken,
wird Schönwetter
uns beglücken.



Morgens
Morgenwind,
mittags
Mittagswind,
auf Tage
schön Wetter
wir sicher sind.



Hat der Berg einen Hut,
wird das Wetter gut.
Trägt er einen
Degen,
gibt es Regen.



Wenn der Maulwurf
sein Loch grabt tief,
so der Frosch
um Regen rief.



Aus einer großen
Wolke kommt
oft nur ein kleiner
Regen.



Abendröte bei West,
gibt dem Frost den Rest.



Juni kalt und
sonnenarm,
macht den
Bauern
nicht sonderlich
warm.



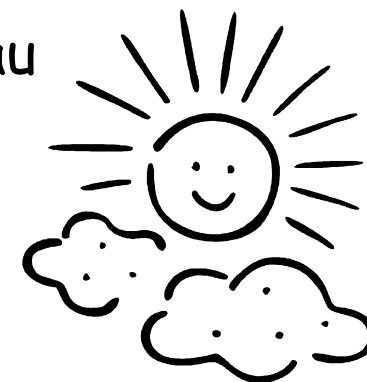
Geht der Fisch
nicht an die
Angel,
ist der Regen
bald kein
Mangel.



Mag der Rauch nicht aus dem
Schornstein wallen,
dann wird der Regen
aus den Wolken
fallen.



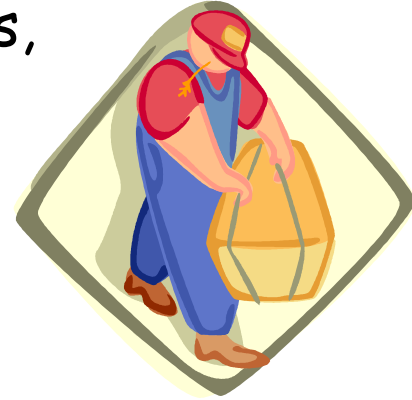
Der Abend rot,
der Morgen grau
gibt das
schönste
Tagesblau.



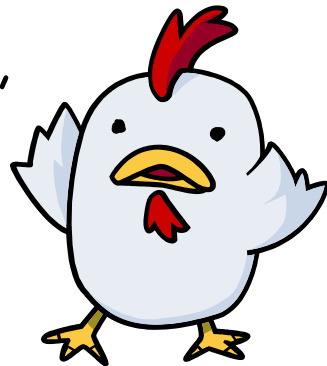
Wenn der Nebel fällt zur Erden,
wird bald gutes Wetter werden;
steigt der Nebel nach dem Dach,
folgt bald großer Regen nach.



Regnet's zum Juli hinaus,
so guckt der Bauer nicht gern aus dem Haus.



Wer arm werden will
und weiß nicht wie,
der halte nur viel Federvieh.



Wollen die Bienen am Morgen
nicht auf die Flucht,
sitzt sicher ein schweres Wetter
in der Luft.



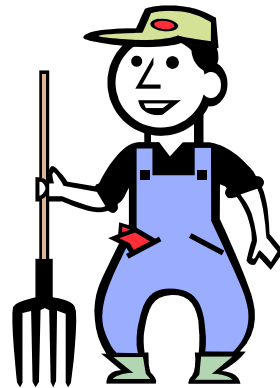
Dreht mehrmals sich
der Wetterhahn,
so zeigt er Sturm
und Regen an.



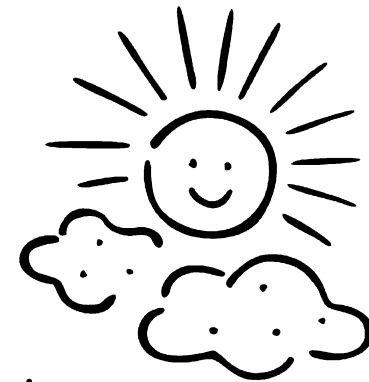
Silvesternacht
düster oder
klar,
deutet auf
ein neues Jahr.



Steckt die
Krähe
zu Weihnacht
im Klee,
sitzt sie zu
Ostern
oft im Schnee.



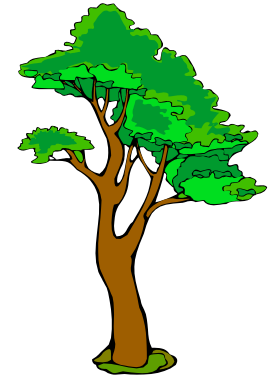
Ist's in der
Heiligen
Nacht hell und
klar,
so gibt's ein
segensreiches Jahr.



Friert zu
Silvester
Berg und Tal,
geschieht's
dies Jahr
zum letzten Mal.



Wenn im November
der Schornstein
raucht,
wird in der Küche
viel Holz
verbraucht.



Schaut im Oktober
die Maus aus dem
Loch,
hat sie schon
g'fressen
oder's hungert sie
noch.



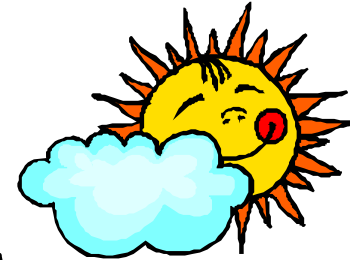
Oktober, der fröhliche
Wandersmann,
der pinselt Wald,
Weide
und Hecken an.



Wenn der
September
donnern kann,
so setzen die
Bäume
noch Blüten an.



Durch
Septembers
heiteren Blick
schaut nochmals
der Mai zurück.



Fängt der August
mit Hitze an,
dann bleibt
sehr lang
die
Schlittenbahn.



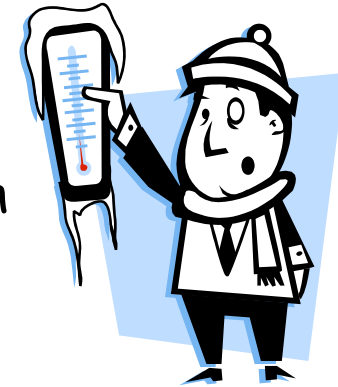
Alltäglicher
Regen
ist ungelegen;
zuweilen ein
Regen
ist ein Segen.



Herrscht im August
eine Bärenhitze,
vertrocknet
manchmal
die letzte Pfütze.



Wenn´s im Juli
gibt hohe
Ameisenhaufen,
so magst du nach
Holz
für den Winter
laufen.



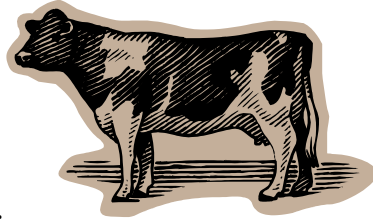
Stellt sich im
März
schon Donner ein,
so muss das
ein Gewitter sein.



Kräht der Hahn
frühmorgens auf
dem Mist,
das Wetter im
Wechsel ist.



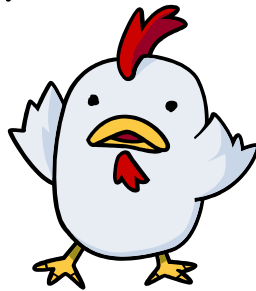
Kräht der Hahn
auf dem Mist,
bleibt das Wetter,
wie es ist.
Kräht er auf dem
Hühnerhaus,
hält das Wetter die
Woche aus.



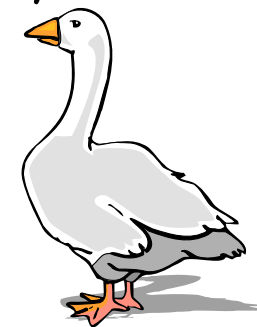
Ist das Wetter hell
und klar,
wird ein schöner
Januar.
Wenn's dagegen
stürmt und schneit,
fehlt es mit der
Schönheit weit.



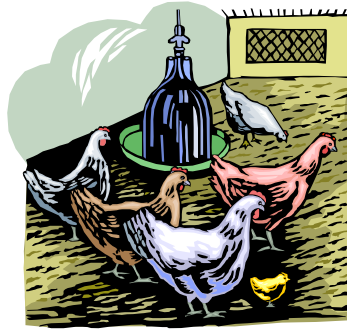
Stellt sich ein Huhn
früh gackernd ein,
gibt's Regen
oder Sonnenschein.



Wenn die Gänse
stehn auf einem Fuß,
dann kommt bald
ein Regenguss.



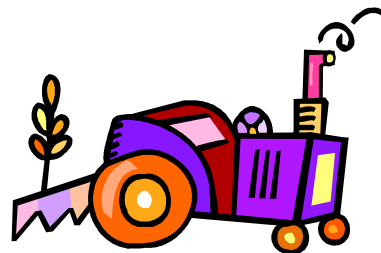
Wer mit
den Hunden
schlafen geht,
steht mit den
Flöhen auf.



Donnert es
im Mai gar viel,
hat der Bauer
gewonnenes
Spiel.



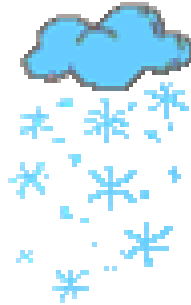
Mag der Wind
blasen, wie er will,
Ostern kommt vor
Ende April.



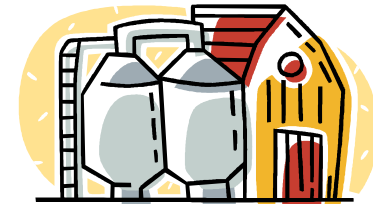
Den ersten April
musst überstehn,
dann kann dir
nur noch Gutes
geschehn.



Taut's im März
nach Sommerart,
kriegt April
'nen weißen Bart.



Wenn im März
viel Nebel
fallen,
im Sommer
viele Gewitter
schallen.



Der April tut,
was er will.



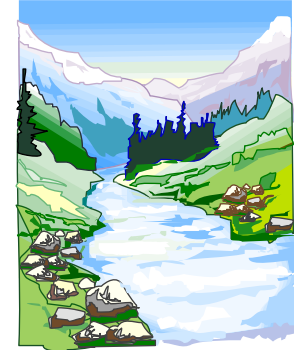
Stellt sich im
April
Regen ein,
so hat man
keinen
Sonnenschein.



Ist der schöne
August
gewichen,
kommen die Monat
mit dem r geschlichen:
September bis April
bringen Kälte viel.



Raucht der Fluss
und friert im
Grunde,
hat die Kälte
manche Stunde.



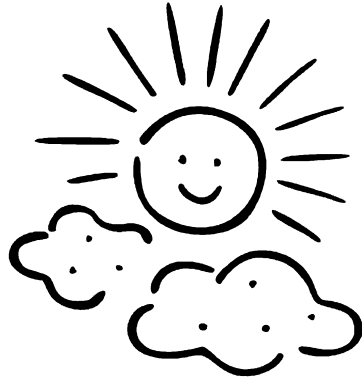
Eine kleine
Morgenwolke
macht
oft ein großes
Abendgewitter.



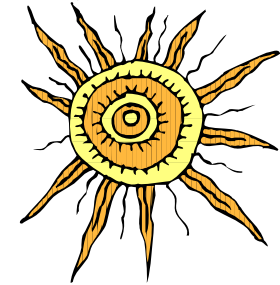
Wenn am Dach
hängen
gefrorene
Spitzen,
dann ist gut
beim Ofen sitzen.



Im ganzen April
kann's wettern,
wie's will.



Scheint die Sonne
auf den nassen Busch,
so kommt bald
ein anderer Husch.



Steigt der Saft in die Bäume,
erwachen die
Frühlingsträume.



Wenn die Drossel schreit,
ist der Lenz nicht weit.



Hat der November
zum Donnern Mut,
wird das nächste
Jahr wohl gut.

